

Schubert, Schumann, Szymanowski auf Audio-only Blu-ray



Naxos bleibt der Blu-ray Audio treu und bringt drei weitere Alben mit hochaufgelöstem Ton ohne Bild: Es handelt sich um Franz Schuberts komplette Ouvertüren, eingespielt vom Prager Sinfonieorchester unter Christian Benda, um Robert Schumanns „Szenen aus Goethes Faust“ mit dem Chor und Orchester der Warschauer Philharmonie unter Antoni Wit sowie um Karol Szymanowskis Sinfonien Nr. 3 und 4, ebenfalls mit den Warschauer Philharmonikern und Antoni Wit. Alle drei Alben enthalten die Formate PCM-Stereo und 5.1 DTS-HD Master Audio, jeweils in 24 Bit und 88,2 beziehungsweise 96 kHz (www.naxos.de).

Nach 2.1 kommt 1.1

Beim Heimkino schrumpft die Zahl der Lautsprecher immer weiter. Zuerst waren es 5.1 Boxen, dann kam 2.1, also Stereo plus Subwoofer – jetzt kommt 1.1: nur noch ein Lautsprechergehäuse für Höhen und Mitten plus ein Subwoofer. Das Ganze nennt sich dann Soundbar und ist für die Montage unter dem Flachfernseher gedacht. Aus einer solchen Konfiguration einen Klang herauszuholen, der nicht nur satt und bassstark ist, sondern sich auch aus dem Lautsprecher löst und im Raum geortet wird, ist mal wieder eine Herausforderung für

Bose. Erreicht wird das durch die Virtual-Surround-Technik und die „Phase Guide“-Schallführung, die Bose schon in seinem ersten Komplettfernseher eingesetzt hatte. Der Subwoofer ist gegenüber den bisherigen Bose-Modellen noch kleiner geworden und kommuniziert nun per Funk mit dem Rest der Anlage. Clever: Der Soundbar kann nicht nur an

die Wand gehängt, sondern auch vor den Fernseher gelegt werden. Damit er dabei nicht das Bild verdeckt, zeigt die Schmalseite nach vorne und die Lautsprecher strahlen nach oben. Eine Automatik erkennt die Position und beeinflusst die Schallabstrahlung entsprechend. Das System ist in zwei Varianten erhältlich: als CineMate 1 SR für 1.500 Euro und als Lifestyle 135 mit zusätzlicher Media-Konsole samt automatischer Raumeinmessung, UKW-RDS-Tuner und iPod-Dock für 2.700 Euro. Eine Wandhalterung ist separat lieferbar (www.bose.de).

Vor-Ort-Service von Klangmeister

Wer seine Anlage samt Raumakustik fachmännisch überprüfen lassen möchte, kann sich ab sofort an den Klangmeister-Service von Dieter Fricke wenden. Fricke hatte sich in der Vergangenheit auf Reparatur und Überholung von Lautsprechern spezialisiert, insbesondere auf den Austausch maroder Schaumstoffsicken, und ein überregionales Service-Netz aufgebaut. Inzwischen hat er seine Dienstleistung auch auf die komplette Elektronik und die Raumakustik erweitert und bietet neuerdings einen Vor-Ort-Service an: Zum Festpreis von 150 Euro kommt der Techniker ins Haus, misst und begutachtet die vorhandenen Geräte und die Raumakustik und schlägt Verbesserungsmaßnahmen vor. Auf Wunsch werden Reparaturen und Optimierungen auch durchgeführt – und dann natürlich gesondert berechnet. Für große Lautsprecher sowie schwere Verstärker gibt es einen Abhol- und Bringservice (www.klangmeister.de).

USB-DAC als Nachrüstmodul bei NAD



Schon seit einiger Zeit statet NAD seine HiFi-Geräte mit Erweiterungs-Steckplätzen aus. Geräte mit dieser

„Modular Design Construction“ (MDC) können nun um ein D/A-Wandler-Modul ergänzt werden, das über seinen optischen Eingang SPDIF-Signale entgegennimmt und über USB im asynchronen Modus mit dem PC kommuniziert – beides mit Auflösungen bis 24 Bit und 96 kHz. Nachgerüstet werden können die Vollverstärker C 356BEE und C 375BEE neueren Datums (beachten Sie die Seriennummer). Das Modul wird einfach über die rückseitige Öffnung in den Verstärker eingebaut. Es nennt sich MDC DAC und kommt im November für 250 Euro in den Handel. Gleichzeitig kommen die beiden genannten Vollverstärker auch in einer ab Werk mit dem DAC ausgestatteten Version auf den Markt: Sie heißen dann C 356BEE Digital (950 Euro) und C 375BEE Digital (1.600 Euro). Wer den PC lieber drahtlos an die HiFi-Anlage anbindet, kann zu NADs Wireless USB DAC 1 greifen. Dabei handelt es sich um ein Set aus Sender und Empfänger, die eine Direktverbindung aufbauen, also unabhängig von einem Heimnetz sind. Der Sender wird via USB an den PC gestöpselt, der Empfänger per Hochpegel oder SPDIF-koax an die HiFi-Anlage. Die maximale Auflösung beträgt 16/48. Dank dreier umschaltbarer Kanäle lassen sich sogar mehrere Drahtlos-Sets parallel betreiben. Alternativ können mehrere Empfänger auf denselben Sender zugreifen. Das Drahtlos-Set gibt's ab November für 300 Euro (www.nad.de).